

Das Pfarrhaus der Michaeliskirche.

Die Pfarre besteht aus zwei Häusern, der nach der Heringsgasse gelegenen „alten Münze“ (?) und der an der Stadtmauer gelegenen alten Mönchsbastei.

Das Diakonat an der Michaeliskirche.

Das Diakonat bildet mit der wendischen Schule ein Doppelhaus. Daran eine einfache, auf das Erbauungsjahr hinweisende Tafel, bez.:

Přez Božu milosé | Přez Dobru vyšnosé | Přez Sserbow lubosé | 1802.
(Durch Gottes Güte, durch eine gute Obrigkeit, durch der Wenden Liebe)

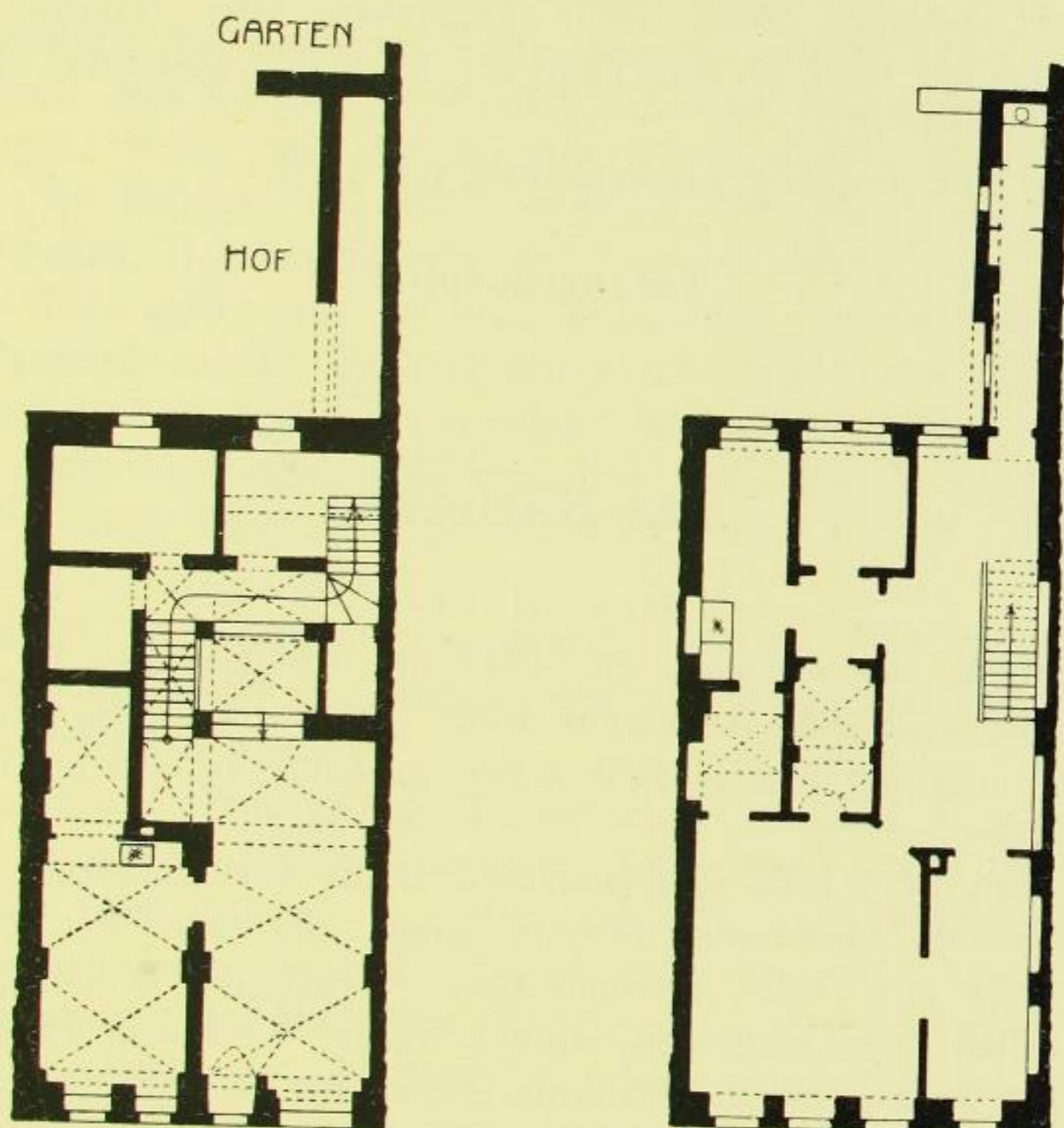


Fig. 191 und 192. Primariat, Grundriß vom Erdgeschoß und I. Obergeschoß.

Hospitäler.

Marien - Marthen - Hospital.

Der Seite 77 (Fig. 78) abgebildete Grundriß des 1899 abgebrochenen Gebäudes zeigt eine über 5 m breite und 16,8 m lange Flur. An diese legen sich nach der Kirchenwand zu drei kleine, wohl erst später abgetrennte Kammern für Kohlen usw. an; auf der anderen Seite nach der Straße zu eine geräumige Stube mit zwei anschließenden Kämmerchen; ferner die nur vom Flur beleuchtete, gewölbte, äußerst schmale Küche. Dahinter drei und zwei Kammern, eine größere endlich am Ende des Flurs neben dem Durchgang zum Hofe.

Die geringe Uebereinstimmung dieses Plans mit der auf dem Schreiberschen Holzschnitt von 1709 ersichtlichen Anlage (Fig. 60) spricht für einen späteren